

PodC JLL Episode 398

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 398: Die zweite Leidensankündigung (Matthäus 17,22.23; Markus 9,30-32; Lukas 9,44.45)

Lasst uns zuerst einmal einen Blick auf die Jünger werfen. Genau genommen auf ihr grundsätzliches Verständnis von dem, was da auf sie zukommen wird. Mich erstaunt es immer wieder, wie wenig die Jünger noch verstanden haben. Und gleichzeitig sind die ehrlichen Berichte von unverständigen Jüngern natürlich auch ein Hinweis auf die Echtheit der Evangelien! Wer würde sich als Anführer einer neuen Religion positionieren, indem er sich selbst als jemand darstellt, der bis zum Schluss fast nichts versteht! Niemand würde das tun! Und doch entspricht genau das der Wahrheit. Bis zum Schluss verstehen die Jünger nicht, was Jesus sagt.

Matthäus 17,22.23: Als sie sich aber in Galiläa aufhielten, sprach Jesus zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird überliefert werden in der Menschen Hände, 23 und sie werden ihn töten, und am dritten Tag wird er auferweckt werden. Und sie wurden sehr betrübt.

Markus 9,30-32: Und sie gingen von dort weg und zogen durch Galiläa; und er wollte nicht, dass es jemand erfuhr. 31 Denn er lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird überliefert in der Menschen Hände, und sie werden ihn töten; und nachdem er getötet worden ist, wird er nach drei Tagen auferstehen. 32 Sie aber verstanden die Rede nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

Lukas 9,44.45: Nehmt ihr diese Worte in eure Ohren, nämlich dass der Sohn des Menschen überliefert werden wird in die Hände der Menschen. 45 Sie aber verstanden dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, dass sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich, ihn über dieses Wort zu fragen.

Wenn wir diese Berichte lesen, dann werden zwei Dinge deutlich.

Erstens: Jesus weiß genau, was auf ihn zukommt. Der Herr Jesus kennt die alttestamentlichen Prophezeiungen und er weiß, dass er sterben und auferstehen muss. Wieder dürfen wir uns fragen: Wer ist dieser Mann? Wer

ist der, der seinen Tod und seine Auferstehung vorhersagt? Und wir begreifen einmal mehr, dass das Kreuz kein Versehen war. Der Herr Jesus will nicht sterben, aber er weiß, dass er es muss. Er muss sterben und auferstehen, um seine Mission zu erfüllen.

Zweitens: Die Jünger sind völlig überfordert. Sie sind abwechselnd *betrübt*, *begreifen nicht*, was Jesus ihnen sagen will, und *fürchten sich, ihn zu fragen*. Es mischen sich bei ihnen also Traurigkeit mit Unverständnis und Furcht. Und das ist leider keine gute Mischung. Es ist vor allem keine Mischung, die wir bei den Jüngern Jesu erwarten würden! Wie kann das sein, dass sie nach all den Erlebnissen immer noch so wenig verstehen?

Und die Antwort ist ganz einfach die: Es ist halt so!

„Jürgen, das ist doch keine Antwort!“ Doch! Und es ist eine der besten Antworten, die ich kenne. Sie ist vielleicht nicht befriedigend, aber sie ist menschlich. Zutiefst menschlich. Ich lese gerade ein Buch von einem Ex-Pastor, der seinen Glauben verloren hat und jetzt einen Kriegszug gegen das Christentum führt. Und bei vielen seiner Argumente gegen Gott denke ich mir: „Du hast überhaupt nicht verstanden, wie verkorkst der Mensch ist!“

Ein Beispiel: Wenn man Gott vorwirft, er hätte nicht klar genug kommuniziert, weil es heute so viele christliche Konfessionen gibt, dann denke ich mir. Das ist doch Quatsch. Du kannst so klar und logisch und anschaulich predigen, wie du willst, es gibt immer noch Leute, die deine Worte in den falschen Hals bekommen! DAS ist die Realität. Gott und seine Kommunikation scheinen mir nicht das Problem zu sein. Der Mensch ist es. Seine Emotionalität, seine Unlogik und sein Wunsch nach Selbstdarstellung auf Kosten der Wahrheit.

Meine Frage war: Warum verstehen die Jünger immer noch nicht, was Jesus will? Antwort: Es ist halt so!

Ein bisschen Niedergeschlagenheit, ein bisschen Dummheit, ein bisschen Ängstlichkeit und wir sind raus. Und wer sich das nicht eingesteht, der liegt halt falsch! Der Mensch ist nicht das Logikmonster, das emotionslos für die Wahrheit jede gedankliche Schlacht schlägt. Unser Denken ist abhängig von unserer Gefühlslage, von unserem Vorverständnis und von dem Wunsch, gut dazustehen. Wir sind viel abhängiger als uns das womöglich klar ist. Und die Jünger sind da nur ein guter Beweis für diese These.

Als Menschen fällt es uns viel schwerer, uns gedanklich auf Neues einzulassen als uns das häufig bewusst ist. Und nun die gute Nachricht. Unser Unvermögen hält Gott nicht davon ab, uns zu retten. Es macht es ihm nur etwas schwieriger. Bis heute.

Der Herr Jesus wendet sich nicht einfach ab und verstößt seine Jünger, weil die auch beim zweiten Anlauf einfach nicht verstehen, was er ihnen sagen

möchte. Der Herr Jesus geht einfach weiter, bringt seinen Auftrag zu Ende, vertraut darauf, dass der Zeitpunkt kommt, an dem die Jünger verstehen werden. Verstehen werden, weil der Heilige Geist ihnen hilft, die Schriften zu begreifen und alle prophetischen Ideen zu einem Gesamtbild zusammen zu fügen.

Gott gibt den Jüngern die Zeit und die Unterstützung, die sie brauchen, um den Weg der Errettung und die Veränderungen hin zum Neuen Bund zu begreifen. Während die Jünger – allen voran Petrus – sich häufig für die Schläuen halten, für solche, die ganz genau wissen, was für „ihren“ Rabbi gut wäre, weiß Gott um ihre Schwachheit. Weiß um ihre Schwachheit und gibt sie trotzdem nicht auf.

Und nun die Überleitung: Gott geht mit mir genau so um!

Gott kennt und akzeptiert meine Begrenztheit. Gott macht mit mir weiter, auch wenn mir meine Gefühle, mein mangelndes Verständnis oder meine Ängstlichkeit im Weg stehen. Natürlich wünscht er sich für mich, dass ich irgendwann ein Leben führe, das ihm vertraut, das ihn versteht und das ganz viele Fragen stellt, weil es immer noch mehr verstehen will. Das ist Gottes Wunsch für mich. Und sicherlich ist geistliche Reife genau das: dass ich es schaffe, meine Emotionen auf gesunde Weise zu regulieren, dass ich Gottes Wesen und seinen Umgang mit mir immer mehr verstehe und dass ich komplett damit aufhöre, mein Unverständnis und meine Zweifel zu verstecken, weil ich weiß, wo ich eine befriedigende Antwort finde.

Wenn wir den Jüngern auf ihrem Weg nach Pfingsten folgen, dann treffen wir auf veränderte Menschen. Aus Niedergeschlagenheit wird Freude. Aus Dummheit wird Verstehen und aus Angst wird Mut. So eine Entwicklung ist möglich; und wünschenswert! Aber sie braucht Zeit. Und die gibt uns Gott!

Und was ich heute sagen will ist dies: Wenn du dich manchmal so verloren fühlst wie die Jünger, die nicht verstehen, was Jesus ihnen sagen will. Gib dich nicht auf! Deine Niedergeschlagenheit, dein Unverständnis oder dein Ego haben nicht das letzte Wort. Bleib treu an Jesu Seite, folge ihm und er wird dich durch sein Wort und durch seinen Geist in den Menschen verwandeln, den er in dir sieht und der du sein willst.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Überlege dir, wie du eine christliche Freundin ermutigen willst, die sich für völlig unwürdig hält, Gott zu begegnen, und kurz davor steht, ihren Glauben wegzuwerfen.

Das war es für heute.

Auf Youtube kann man die Glocke bei den Videos anschalten, um immer auf

dem Laufenden zu bleiben.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN